

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.

Schluss für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 110

Dienstag, 13. September 1910

49. Jahrgang.

Die internationale Waischlüch.

Der große Parteitag der verbündeten Genossen aller Länder ist vorüber, die eigenen Verdienste und die eigene Größe preisend mit viel schönen Reden, sind die Delegierten in die Heimat gezogen, um den andächtig lauschenden Proletariern zu verkünden, daß man der Lösung der großen Welttrübsal wieder um ein paar Galoppirungen näher gekommen sei. Man hat Bier getrunken und schwedischen Punsch und auch dänischen Korn, man ist fröhlich gewesen, just wie auf bürgerlichen Kongressen, man hat sich mit Blumen und frischen grünen Zweigen geschmückt, um in einem Festzug die Straßen der dänischen Hauptstadt zu durchschneiden, und als der ehrene Massentritt der Arbeiterbataillone, durch festliches Behagen gedämpft, die Straßen durchdröhnte, da fühlte sich Herr Jean Jaurès an Macbeth und an jenen Schlachttag erinnert, da der Wald von Dunfinan gegen den Königsmörder heranrückte und der Verruchte dem Schwerte des „von keinem Weibe geborenen“ Macduff erliegt.

Sie glauben der Lösung der großen Probleme näher zu sein. Welch empfindlicher Irrtum! Schreiben dazu die U. N. N. Denn die beiden großen Fragen, die man dort berührt hat, hat man eben nur berührt, aber nicht ergründet und nicht erledigt. Nicht das Problem der nationalen Gliederung der Menschheit und nicht das Problem der Sicherung alles Völkerebens vor Kampf und Krieg. Der Ausruf „Proletarier aller Länder, vereint euch!“ ist schon oft erklingen, seitdem Karl Marx durch das kommunistische Manifest die Phantasie des Proletariats aufgewühlt hat, aber weder diese Mahnung, noch alle Akten und Beschlüsse der Kongresse räumten die Schranken weg, die das nationale Empfinden errichtet. Ist es nicht in Lille geschehen, auch an einem solchen Verbrüderungsfest, in einer Stadt, deren Regiment in den Händen der Sozi-

alisten lag, daß der Ruf: „Die Deutschen kommen!“ einen wilden Aufruhr erregte, so daß diese Deutschen, die Genossen Bebel, Singer und Liebknecht, auf heimlichen Seitenpfaden und durch versteckte Pfortchen sich zum Kongresssaal schleichen mußten und nur mühsam den ehrwürdigen Leib vor unrühmlichen Wundmalen zu retten vermochten? Von einem Sozialisten, der freilich das Recht auf die Selbständigkeit des Denkens nicht in das Prokrustesbett der Marxistischen Dogmatik zwängen läßt, stammt der Satz: „Die ererbten Eigenschaften einer Nation sind nichts anderes, als der Niederschlag ihrer Vergangenheit, gleichsam ihre erstarrte Geschichte“, und von ihm stammt auch das Geständnis, daß die Nation immer Schicksalsgemeinschaft ist. Nur fehlt hier die logische Folgerung, daß dann auch die Tendenz zur nationalen Einheit stärker sein muß, als die partikularistische Tendenz der Zerstückung in die kleinsten Teile, aber auch stärker als die internationale Tendenz, die auf die Zerstörung der nationalen Individualitäten und die Herstellung einer Art von Menschheitsbrei gerichtet ist.

Hat nicht Abg. Engelbert Bernerstorffer erklärt, daß auch die sozialistische Politik in planmäßigem Zusammenwirken sich das Ziel stellen muß, daß das ganze Volk an der nationalen Kulturgemeinschaft Anteil habe und zu einer nationalen Charaktergemeinschaft verknüpft werden soll? Alle Mahnungen, alle Akten und Beschlüsse werden eben die Nationen nicht aus der Geschichte löschen, werden sie nicht als eine willkürliche Konstruktion der Philosophen erweisen, werden die Tatsachen nicht aufheben, daß in ihnen eine Art von Naturgemeinschaft gegeben ist, daß der Charakter der einzelnen Nationen sich wohl in kleinen Zügen, nicht aber in seinem tiefsten Wesen ändern kann. Und wenn man noch hundertmal sich auf internationalen Kongressen versammelt und sich hier der Russe mit dem Japaner und Finnen, Herr Jean

Jaurès mit Herrn Ledebour und selbst der Pankeer mit dem Nigger verbrüderet, so wird man doch nicht um einen Schritt vorwärts kommen. Ja es ist nicht zu leugnen, daß gerade in den beiden größten Industriestaaten, in England und in Amerika, der Sozialismus ein außerordentlich starkes national-individualistisches Gepräge trägt, daß man hier sich mit Händen und Füßen gegen die allgemeine, gleichmachende Gesichtszuglinie wehrt. Keir Hardie, Jones und wie sie heißen mögen, Jean Jaurès und die Franzosen, all die Dänen und Polen, kennen noch ein anderes Evangelium, als das der Internationalität, und wenn auch jetzt die Tschechen zurückgewiesen wurden, als sie die Stimmung der allgemeinen Verbrüderung durch einen Sturm-lauf gegen die Deutschen störten und die glorreiche These aufstellten, daß der internationale Gedanke nur durch die Verstärkung der nationalen Einzelbildungen genesen könne, so war doch das innerliche Recht bei eben diesen Tschechen: Man kann die Natur auch nicht mit der Heugabel vertreiben. So wie Herr Nemeš und seine Freunde den Deutschen auch im Gewande des Proletariats grimmiger haßten, als den tschechischen Kapitalisten, so betrachtet auch der Franzose oder der Engländer im Grunde seines Herzens den deutschen Genossen noch immer durch die Brille der Bürger von Lille.

Nur der Deutsche ist international, aber er müht sich doch, diese Rolle mit Verve zu spielen, und er scheidet die Hunderttausende zu jeden Streik ins Ausland: Den Dank, Dame, begehre ich nicht. Die Deutschen treiben, wenn es darauf ankommt, im Reichsrat slawische Politik, niemals aber wird im Wiener Reichsrat der slawische Sozialist deutsche Politik treiben, er wird vielmehr in allen national-tschechischen Fragen mit seinen Landsleuten zusammenstehen und auf die Internationalität pfeifen. Es sei denn, daß er sie als ein Mittel zur Förderung seiner nationalen Zwecke benutzt. Dagegen ist man

Der Familienschmuck der Grafen Wallutjeff.

Kriminalroman von Frau G. v. Schlippenbach.

13 (Nachdruck verboten.)

White erfuhr, daß ein fremder Herr vor einigen Tagen dagewesen sei und die Ohrgehänge gebracht habe, damit die Steine in der jetzigen Gestalt umgeseht würden.

„Heute nachmittag um fünf Uhr wollte der Herr wiederkommen“, plauderte Acton aus, „er schien etwas sonderbar zu sein.“

„Wieso?“ fragte White, anscheinend ruhig, obgleich er auf die Antwort sehr gespannt war.

„Er hatte etwas Befahrenes in seinem Wesen, auch sonst fiel mir manches auf.“

„Nun, was zum Beispiel?“

„Er hatte sehr helle, etwas schräg nach der Nasenwurzel hin gestellte Augen und trug das Haar tief in die Stirn, beinahe bis zu den Brauen gekämmt. Als ich ihm das Maß zum Ring nahm, wunderte ich mich über seine ungemein langen, behaarten Hände.“

„Ach so“, sagte White, ein gelangweiltes Gähnen unterdrückend, „aber ich komme erst jetzt dazu, bei Ihnen einen Ring zu bestellen, was der eigentliche Zweck meines Eintretens in Ihren Laden war, Mr. Acton.“

White bestellte einen bescheidenen Ring mit

einem kleinen Saphir, den er selbst abholen wollte, dann entfernte er sich.

„Endlich einen Schritt vorwärts“, dachte er mit Befriedigung.

Gegen fünf Uhr stand White in einer seiner vielen Bekleidungen in der Nähe des Actonschen Geschäftes. Er brauchte nicht lange zu warten. Eine Droschke hielt vor dem Laden; sofort wußte der Geheimpolizist, daß der Gesuchte ihr entstieg.

Während er bei Acton war, sah sich White nach einer zweiten Droschke um. Er fand sie, stieg ein und ließ den Kutscher hundert Schritte von dem Laden entfernt halten. Bald darauf kam Meyer aus dem Laden und setzte sich in sein Fuhrwerk, White folgte in einiger Entfernung. Bieulich lange währte die Fahrt. In einer Straße im Süden der Stadt hielt endlich die Droschke vor einem Hause mit der Nummer 250. Meyer stieg aus, bezahlte den Kutscher und verschwand im Flur.

Noch an demselben Tage sah Jim Knight die horizontalen Striche in der Newyorker Abendzeitung. Er stellte sich abends in Gravenstreet ein, wo er Whites Weisungen empfing.

„Sie werden genau ausforschen, mit wem Meyer umgeht“, sagte der Schweizer, „was er treibt und wie er seine Zeit verbringt, auch den Namen, unter dem er sich verbirgt.“

Jim versprach, alles genau zu befolgen. Er brannte darauf, die Zufriedenheit seines Auftragebers zu erringen, um sein Honorar einzubehalten.

Robert White berichtete in einem Briefe an den

Grafen Wallutjeff sofort seine Entdeckung. Es war doch schon ein schöner Erfolg erzielt; man wußte den Aufenthaltsort des Verbrechers. Allerdings blieb noch sehr viel zu tun übrig. Wo waren die anderen Teile des Schmuckes, das Perlenkollier, die drei Diamantsterne, die der Dieb zu Geld gemacht hatte?

Unterdessen machte White Besuch bei den Bekannten Mrs. Lionels und ihrer Tochter. Er gab seine Karte ab und man erwiderte die Visiten; Einladungen folgten. Mit großer Gewandtheit fand sich der junge Schweizer in die fremde Gesellschaft; er traf dort oft mit Mabel zusammen und besuchte sie in Rose-Cottage. Bei Mr. und Mrs. Brook waren die Stunden besonders gemächlich. Amy war eine muntere, gesellige Natur, ihr Mann ein lebenslustiger Gentleman. Sie beabsichtigten, eine größere Gesellschaft zu geben, zu der auch White eine Einladung erhielt.

Jim Knight war mittlerweile nicht müßig geblieben. Er konnte White bald mehrere wichtige Dinge mitteilen. Er hatte erfahren, daß Meyer den Namen Bergmann ebenfalls abgeworfen hatte und sich jetzt Herr von Sarner aus Ostpreußen nannte. Er gab vor, Leutnant außer Dienst zu sein, wenigstens hatte er sich so in der Pension vorgestellt, in der er abgestiegen war.

„Sie haben ihn gesehen?“ fragte White.

„Ja, — Herr von Sarner, — so wollen auch wir ihn vorläufig nennen, — begegnete mir einigemal. Er ist gut gekleidet, sein Haar muß gefärbt

Mit einer Beilage.

trotz Resolutionen auch in Kopenhagen machtlos gewesen, denn die Lehre, daß Blut dicker ist als Wasser, kann auch im Großen und im Kleinen Belt oder im Sund nicht ertränkt werden.

Und das individualistisch-nationale Moment wirkt schließlich auch in den Debatten über Krieg und Frieden, über Militarismus und Flottenbau nach. Die Lehre von der Abrüstung ist ja ein Teil des sozialistischen Evangeliums; die allgemeine Verbrüderung verlangt das Einschmelzen der Kanonenrohre und die Umwandlung der Kasernen in Volkshäuser. Und man ist auch wirklich bereit und man hat es schon in Stuttgart beschlossen, wenn irgend ein Krieg die Welt bedroht, „alles aufzuwenden, um durch Anwendung der am ratsamsten erscheinenden Mittel den Ausbruch des Krieges zu verhindern“. Allerdings schweigt man über diese Mittel und wenn Rosa Luxemburg sich gar zu wild gebärdet, oder wenn der französische Genosse Herbet allzulaut wird, dann weist man sie zur Ruhe. Nicht nur, weil der Paragraph vom Hochverrat droht, sondern, weil man an der Wirksamkeit des einzigen Mittels zweifelt, das man vielleicht anwenden könnte. Man flüstert vom Generalstreik, der in der Stunde drohender Kriege die Berg- und Metallarbeiter, die Transportarbeiter und Militärschneider und all die Kreise umfassen soll, die dem Kriege die Werkzeuge liefern, aber man spricht nicht laut davon, weil man doch der Wirkung nicht traut, weil auch hier das nationale Empfinden sich stärker erweisen könnte, als alle internationalen Phrasen. Genosse Robert Michels hat hier die Frage richtig gestellt, als er den Sozialdemokraten nur die Wahl ließ, ob sie ihr Verhalten als hochverräterisch oder als infam bezeichnen wollen, indem sie entweder willkürlich an einer legitimen Tendenz rütteln oder sich frivol den Bürgerpflichten entziehen und das gemeinsame Vaterland in der Not im Stiche lassen. Selbst Herr Ledebour und seine Intimsten wüßten den Gedanken nicht zurückweisen, daß ein Generalstreik einseitig bleiben und daß in kritischer Stunde wohl deutsche, aber nicht französische Arbeiter Hammer und Feile niederlegen könnten. Die englischen und französischen Sozialisten bewilligen ja auch alljährlich mit Genugtuung das Budget, sie stimmen für Heeres- und Flottenvermehrung, nur die Deutschen sehen hierin ein Todesverbrechen. Wer aber den Säbel bewilligt, der will auch, daß er zum Hauen gebraucht wird, wer die Flinte bewilligt, der will sie auch einmal knallen lassen. „Woher nehmen Sie das moralische Recht, anderen Völkern den Generalstreik zu gebieten, wenn Sie im eigenen Lande nicht konsequent antimilitaristisch sind?“ fragte Ledebour mit Recht die Genossen aus Frankreich und England.

Man hat sich auch in Kopenhagen Rätsel aufgegeben, aber man hat sie nicht gelöst und aus all dem Lärm und Jubel über die Bedeutsamkeit dieser Tagung wird doch schließlich nur das Geständnis vernehmbar, daß man heute genau so weit ist, wie zuvor. Und es wird hinsichtlich des Zukunftsstaates auch alles so bleiben wie es war und die Führer werden weiterhin leeres Stroh dreschen!

Slawisches und Deutsches.

Ein Mitarbeiter des „Österreichischen Volkswirt“, wir entnehmen dies der „Montags-Zeitung“, hat sich jüngst der Mühe unterzogen, das eben erschienene Heft durchzusehen, das die 500 Resolutionen enthält, die das Abgeordnetenhaus am Schlusse der Beratung des Staatsvoranschlages der Regierung zur Würdigung, wohlwollenden Würdigung, eingehenden Würdigung und eingehendsten Würdigung abgetreten hat. Das Ergebnis der Durchsicht war, daß der Leser mit Bedauern feststellen mußte, daß sich in diesem Heft die unangenehmsten Eigenschaften der Abgeordneten, die Sucht, auf die Verwaltung ungerechtfertigten Einfluß zu gewinnen, das Bestreben, sich selbst oder dem engsten Wählerkreise persönliche Vorteile zu schaffen, das absolute Unverständnis gegenüber der wirtschaftlichen Entwicklung, die Wichtigkeit und der blanke Unsinn breit machen“. Und es ist tatsächlich unerhört, mit welcher Leichtfertigkeit und Gewissenlosigkeit da häufig Forderungen an den Staat gestellt wurden. Die Schaffung neuer Stellen in den verschiedensten Verwaltungszweigen, die Systemisierung höherer Rangklassen, die Verstaatlichung aller Arten von Mittelschulen, Neubauten und Subventionen wurden in langer Reihe vornehmlich gerade von den slawischen Abgeordneten gefordert, deren Wähler bekanntlich in unverhältnismäßig geringem Maße zu den Staatslasten beitragen, als die deutschen Wählerkreise. Dazu suchte man noch, nicht nur die Rechtsprechung der Verwaltungsbehörden in einzelnen, namentlich genannten Fällen zu beeinflussen, sondern man stürzte den ganzen, ohnehin keineswegs klaglos arbeitenden Verwaltungsapparat, indem man in verschiedenen Resolutionen einander direkt widersprechende, wirtschaftspolitische Forderungen erhob und den Verwaltungsbehörden eine Fülle völlig zweckloser Erhebungen und Schreiberereien aufzuhalsen suchte. Es muß ja geradezu lächerlich wirken, wenn man dann eine Resolution zu lesen bekommt, in der die Regierung aufgefordert wird, Mängel in der Verwaltung rücksichtslos zu ahnden, oder wenn beschlossen wurde, die Regierung aufzufordern, bei der nächsten Budgetierung — die äußerste Sparsamkeit anzuwenden.

Immerhin ist es bezeichnend, daß die beiden letzterwähnten Forderungen von deutscher Seite erhoben wurden. Die Deutschen sind eben die einzigen, die auf Ordnung in der Verwaltung dringen und die am wenigsten fordern, obwohl sie am meisten leisten. Aber auch unsere wirtschaftliche Selbstverteidigung zeigt denselben Zug rührender Bescheidenheit. Daran tragen vor allem die deutschen Geldinstitute die Schuld, deren Geschäftsgebarung sich in dieser Hinsicht sehr unvorteilhaft von dem Vorgehen der slawischen Banken und Sparkassen unterscheidet. Erst kürzlich wurde anläßlich der Tagung des Deutschen Böhmischen Bundes von deutscher Seite wieder rege Klage geführt, wie mächtig die tschechischen Geldinstitute das Aufkaufen deutscher Häuser und deutscher Grund-

stücke durch Tschechen im deutschen und gemischt-sprachigen Gebiete fördern und wie viel Schaden dadurch dem Deutschtum schon zugefügt wurde. Da werden zunächst — es ist dies in Untersteier hinstufiglich der windischen Klassen und Geldinstitute genau so — auf die Liegenschaften — so lange sie sich noch in deutschen Händen befinden — in zuvorkommendster Weise Darlehen in solcher Höhe gewährt, wie sie von deutschen Instituten nie zu erlangen sind. Sobald dann aber der Schuldner auch nur mit einer Zahlung im Rückstande bleibt, wird rücksichtslos versteigert und das Haus oder Landgut in tschechische Hände gebracht. Daneben werden dann noch tschechische Gewerbetreibende unterstützt, es werden tschechische Fabriken gegründet und so wird auf alle Weise die wirtschaftliche Lage des Tschechentums gehoben und gestärkt.

Die großen deutschen Geldinstitute aber sind zu ähnlichem Vorgehen in der Regel nicht zu haben. Da heißt es immer, es dürfe das Geschäft nicht mit der Politik verquidelt werden, obwar das Beispiel der glänzend gedeihenden Zivnostenska banka beweist, daß diese Verquidung auch dem Geschäftseineswegs nachteilig sein muß. Wie dem aber auch sein mag, jedenfalls wird auf deutscher Seite dem nationalen Gesichtspunkte im Wirtschaftsleben mehr Rechnung getragen werden müssen als bisher, wenn man weitere völkische Verluste vermeiden will.

Politische Umschau.

Das kärntnerische Panama.

Das Landesgericht Klagenfurt hat am Samstag abends über das Vermögen der Firma Kayser u. Palese und über das Privatvermögen der beiden Gesellschafter Monsignore Paul Kayser und Nikolaus von Palese den Konkurs eröffnet, den Gerichtsvorsteher in Feldkirchen zum Konkurskommissär und den Rechtsanwalt Dr. Jos. Domenig zum einstweiligen Masseverwalter bestellt. Die Gläubigertagung wurde auf den 21. September, der Anmeldungstermin für Forderungen auf den 17. Oktober und die Liquidierungstagung auf den 22. Oktober festgesetzt.

Das Landesgericht Klagenfurt hat ferner nach dem 44 Jahre alten, in Straden (Steiermark) geborenen und nach Pazen bei Radkersburg zuständigen Monsignore Gabriel Weiß, gewesenen Direktor der St. Josef-Druckerei und katholischen Priester, wegen Verbrechens der Veruntreuung und Betruges einen Steckbrief erlassen und seine Verhaftung angeordnet.

Von den Windischen wird jede Gelegenheit benützt, darzutun, daß sie an dem traurigen Panama der „deutschen“ Meritalen nicht beteiligt sind. Da manche Mitglieder der slowenischen Klassen diesen Beteuerungen nicht recht trauen, besuchten die Slowenen nun mit Versammlungen ein. Vorletzten Sonntag fand eine solche im „Delavski dom“ (Arbeiterheim) in Unterloibl statt. Der Ferlachner Kaplan entpuppte

8.

„Mabel“, sagte Mrs. Amy Brook eines Tages, „dein neuer Freund, Mr. White, gefällt uns“.

„Das freut mich!“ rief Miss Lionel, „ich finde ihn sehr unterhaltend und klug. Nicht wahr, er kommt doch morgen zu eurer Feste?“

„Ja, er verspricht es. Ach, aber ich muß dir doch zeigen, was Fred mir gestern geschenkt hat. Ich habe mich sehr gefreut, er verwöhnt mich allzu sehr“.

Die junge Frau lief davon und brachte ein flaches Lederetui mit, das sie öffnete. Obgleich Miss Lionel nicht leicht in Entzücken geriet, stieß sie dennoch einen Ruf der Verwunderung aus. Auf dem weißen, in Puffen gezogenen Atlas lag ein Schmuck von seltener Schönheit. Es waren drei Reihen fast haselnußgroßer Perlen, die von einem gelblichen Diamanten als Schloß gehalten wurden. In märchenhafter Schönheit gleißte der prächtig geschliffene Stein; der milde Glanz der Perlen kam dadurch noch besser zur Geltung.

„Bei wem hat dein Mann dieses köstliche Geschmeide gekauft?“ fragte Mabel voll Interesse.

„Bei Hunter u. Co. Du weißt, er ist der erste Juwelier, ein durch und durch feiner Mann, bei dem man immer das Beste findet“.

Mabel hatte das Kollier in die Hand genommen, spielend ließ sie die Perlen durch ihre schlanken Finger gleiten. „Ich muß sehen, ob dich der Schmuck auch kleidet“, sagte sie, „komm her Amy, laß ihn dir anlegen“.

Mrs. Brook neigte lächelnd den schönen Nacken. Aber kaum lag das Kollier auf ihrem Hals, so stieß sie einen leisen Schmerzschrei aus und griff nach der Brust.

„Was ist dir, Liebste, bist du krank?“ Mabel griff schnell zu und stützte die Schwankende.

„O, es ist nichts, Sorge dich nicht“, versuchte Mrs. Brook zu scherzen. „Eben fühlte ich einen so heftigen Stich im Herzen, daß mir der Atem stockte. Sage es nicht meinem Mann, ich verbiete es dir; er ängstigt sich so leicht“.

„Aber Amy, hast du diesen Schwächezustand schon früher gehabt?“ fragte Mabel.

Mrs. Brook wandte sich ab. „Nein, bitte, laß uns von anderen Dingen reden“.

Sie sah wieder rosig und frisch aus und scherzte über Mabels Besorgnis. Diese fühlte sich schnell beruhigt und vergaß den kleinen Zwischenfall gleich darauf.

White hatte durch Jim die Namen der Herren erfahren, die mit Garner im Klub verkehrten. Er suchte sie auf und bat sie, ihn in die Gesellschaft einzuführen. Es lag dem Geheimpolizisten daran, in persönlicher Berührung mit Garner-Meyer zu treten, um sein Tun und Treiben scharf beobachten zu können. Daß die Gefahr, von dem Mörder erkannt zu werden, fern lag, sagte sich White; allzuflüchtig war die Begegnung am Abend des 24. Oktobers in Luzern gewesen.

Fortf. folgt.

fein, es ist jetzt dunkelbraun, ebenso der Schnurbart. Garner führt ein ausschweifendes Leben. Er trinkt viel und verbringt fast jeden Abend im Klub in der Royalstreet. Ich habe dort mit einem Kellner Bekanntschaft gemacht. Er sagte mir, daß in einem nach dem Hofe zu gelegenen Zimmer hoch gespielt wird; Garner soll gewöhnlich große Summen gewinnen. Auch im Zirkus Alberti und in verschiedenen Varietetheatern ist er häufig zu finden!

„Ich bin mit Ihnen sehr zufrieden, Jim“, sagte White. „Da haben Sie zehn Pfund Extravergrütung; fahren Sie fort, mir zuverlässige Auskünfte zu geben, es soll Ihr Schaden nicht sein“.

„Ich hoffe, auch weiterhin Ihre Zufriedenheit zu verdienen, Mr. White. Was soll ich jetzt tun?“

„Wir müssen nun die Namen derjenigen Herren erfahren, die im Klub mit Garner spielen. Daß dieser Klub keiner ersten Ranges ist, weiß ich durch den Führer durch die Stadt. Es ist jedenfalls wohl überlegt von Garner, daß er in einer abgelegenen Pension wohnt und in keinem der großen Hotels. So könnte er gegebenen Falles viel leichter verschwinden“.

„Wenn Sie Garner kennen lernen wollen, so würde ich mir erlauben, Ihnen einen Rat zu geben. Er speist in Kavers Restaurant, Ecke der Marlboroughstreet; ich habe ihn mehrere Tage nacheinander dort um die Essensrett eintreten gesehen“.

„Es ist gut, daß ich es weiß, Jim“, sagte White. — Darauf trennten sie sich.

sich dabei als Hezer nach des Pfarrers Arnusch' Schule. Seine Ausführungen gipfelten in der Beweisführung, daß außer den Klassen in Klagenfurt und Lugsdorf keine slowenische Klasse an dem Panama beteiligt sei. Dabei fehlte es nicht an Ausfällen auf die deutsche Geistlichkeit, die sich für wirtschaftliche Aufgaben unfähig erwiesen hätte, im Gegensatz zu den slowenischen Priestern, die es verstünden, alle die Unternehmungen, an welchen sie beteiligt sind, in die Höhe zu bringen. (!) Es sei das auf die Liebe und Hingebung zurückzuführen, mit der die slowenischen Geistlichen an ihrem Volke hängen. Die Mitglieder slowenischer Klassen, an denen slowenische Geistliche beteiligt sind, hätten darum keinen Grund, um ihre Einlagen besorgt zu sein, sie können beruhigt heimziehen und die Austragung des Panama den Deutschen überlassen. Was wohl die deutschen Geistlichen zu solchen Ausführungen ihrer slowenischen Amtsbrüder sagen? Die Fußtritte, die sie jetzt von ihren windischen Amtsbrüdern dafür bekommen, daß sie sich fortwährend an den Karren der windischen nationalen Eroberung in Kärnten spannen lassen, haben sie redlich verdient. Auch dies zeigt wieder, daß es den meisten Wendenpriestern beileibe nicht so sehr um die Religion, als vielmehr um die Pflege des allslawischen Chauvinismus, um die slowenische nationale Eroberung zu tun ist. Der deutsche römische Geistliche ist ihnen, obwohl sie seine nationale Verräterei weiblich ausnützen, schließlich doch auch ein „verfluchter Deutscher!“

Eine allslawische Eisenbahnerliga.

Im Prager Sofiensaal fand Sonntag eine von mehreren tausend Personen besuchte Manifestationsversammlung der allslawischen Liga der Eisenbahnbediensteten statt. Als Ehrengäste waren anwesend der Prager Bürgermeister Dr. Groß, viele slawische Reichsratsabgeordnete, die Obmänner der verschiedenen slawischen Eisenbahnerorganisationen (auch der südslawischen) usw. Bürgermeister Doktor Groß sprach in seiner Begrüßungsrede gegen den Österreichischen Eisenbahnbeamtenverein und sagte schließlich: Die slawischen Eisenbahner haben es sich zur Aufgabe gemacht, sich nicht nur mit Standesfragen, sondern auch mit der nationalen Frage zu beschäftigen und allen Germanisierungsbestrebungen im Eisenbahndienste wirksam entgegenzutreten.“

Abg. Burzival begrüßte die Einigung der slawischen Eisenbahner und forderte die autonomen Körperschaften auf, den Kampf der slawischen Eisenbahner zu unterstützen.

Präsident Jorec (Salbach) erklärte, daß die slowenischen Eisenbahner einzig seien gegen den gemeinsamen Feind (das sind die deutschen Eisenbahner!) und daß sie ihre tschechischen Brüder auffordern, die Führung in diesem Kampfe zu übernehmen.

Präsident Nowolski (polnische Organisation) trat dafür ein, daß auch die slawischen Gewerbetreibenden allslawisch organisiert werden. „Wir werden in Galizien die allslawische Idee in allen Kreisen propagieren.“

Namens der bosnisch-herzegowinischen Eisenbahnorganisation (!) erklärte Herr Racetel, daß auch die dortigen Eisenbahner mit Freuden ihren Eintritt in die allslawische Liga anmelden, zumal sie sich nicht nur gegenüber den Deutschen, sondern auch gegenüber den Ungarn ihre Sprache zu erwehren (!) haben.

Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in welcher das allslawische Begehren unter der Maske der „absoluten sprachlichen Gleichberechtigung“ vorgebracht wird. — Hoffentlich werden jetzt auch jenen deutschen Eisenbahnern, Beamte, Unterbeamte oder Arbeiter, die bisher noch nicht national fühlen, die Augen aufgehen . . .

Eigenberichte.

Ober-St. Kunigund, 12. September. (Landwirtschaftliches.) Die Filiale Sankt Eghdi W.-W. der k. k. steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft hält am Sonntag den 13. September um halb 2 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Maher in Ober-St. Kunigund eine Wanderversammlung ab, bei welcher Herr k. k. Bezirksarzt Fischer aus Marburg über Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche, über Schweinepest und erste Hilfeleistung in Unglücksfällen sprechen wird. In Anbetracht der Wichtigkeit des Vortrages werden

die geehrten Landwirte, sowie die Hausfrauen zum zahlreichen Erscheinen höflich eingeladen.

Gonobitz, 11. September. (Jagd auf einen entsprungenen Sträfling.) Ein 16jähriger Bauernbursche war wegen Diebstahl dem Bezirksgerichte eingeliefert worden, von wo er am 8. September entsprang. Der Aufseher eilte ihm auf einem Rade nach, mußte aber, um sein Rad nicht preiszugeben, von der Jagd ablassen, als der Dieb sich in die Felber schlug. Nun wurde die Gendarmerie verständigt, die feststellte, daß der Bursche vor seiner Flucht im Markte ein Fahrrad gestohlen und sofort verfehrt hatte. Die Gendarmerie nahm die Verfolgung auf. Der Dieb flüchtete auf das Mauerwerk der Ruine Lindel, der Gendarm ihm nach. Der Dieb sprang in die Tiefe, der Gendarm ihm nach. Nun wurde der Bursche verhaftet und gefesselt. Nachträglich wurden noch weitere Diebstähle des jungen Burschen bekannt. In seiner Zelle fand man im Strohsack elf Kilogramm (!) Fleisch. — Hoffentlich wurde nun das junge, vielversprechende Früchtl gehörlig dingfest gemacht.

Pettauer Nachrichten.

Schlussitzung des Volksfestauschusses.

Letzten Samstag fand im kleinen Saale des Deutschen Vereinshauses die Schlussitzung des Volksfestauschusses statt, bei welcher Gelegenheit die Abrechnung über das Fest erfolgte. Der Obmann des Hochschülerverbandes, welcher letzterer die ganzen Arbeiten und die Durchführung des Festes übernommen hat und welchem in erster Linie für das Gelingen und den trotz der ungünstigen Witterung erzielten namhaften Reinertrag der Dank gebührt, teilte mit, daß sich der Reinertrag auf 1400 K. belaufe, wovon 1000 K. dem zu erbauenden Deutschen Vereinshause, 200 K. der freiwilligen Feuerwehr und der Rest dem Hochschülerverband zugeführt wurden, was mit begeistertsten Heilrufen zur Kenntnis genommen wurde. — Nachfolgenden Damen und Herren wurde der Dank ausgesprochen für die Mitwirkung im Weißbierzelt den Frauen Zechner und Schmitts, den Fräulein Kalb und Topitschnigg, den Herren Regula, Werbitsch und Gutter; im Münchener Bierzelt den Frauen Mischkonig, Kronasser, Garbeis, den Fräulein Bratanitsch, Fichtenau, Ormig, Mehler, Starh, den Herren Dr. Bratanitsch, Prof. Mischkonig, iur. Kasimir, iur. Bedernjak; im Weinzelt den Frauen Gerngroß, Marinitich, Weingerl, den Fräulein Behrball, Reposcha, Sphygiger, Ella und Thella Breznigg, den Herren Kosmann, iur. Breznigg; im Schaumweinzelt den Frauen Ellertch, v. Fichtenau, den Fräulein B. Krainz, J. und H. Vesloschegg, Schmitts, den Herren iur. Laibacher, med. Fürst, phil. Scharner; im Eßwarenzelt den Frauen Krainz, Luttenberger, Maister, Starh; im Kaffeezelt den Frauen v. Fichtenau, Schramke, Mehler, Ormig, Weber, den Fräulein Fünfl, Czal, Molitor, Danko, Kasimir, Stiering, den Herren phil. Koffer, Krischan; im Werbezelt den Frauen Blante, Krischan, Wolf, Wakulik, Breznigg, den Fräulein v. Fichtenau, Celotti, Fürthner, Kulnit, Glaz, Koffer, J. und M. Mülleret, Schamesberger, Sphygiger, R. und V. Wratscho, den Herren med. Bruck, Winkler, Wolf, iur. Bedernjak. Außerdem wurde den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr, des Turnvereines, des Reichsbundes deutscher Eisenbahner, des Germanenverbandes, des Gesangvereines, sowie der Stadtgemeinde für das Entgegenkommen Dank gesagt.

An einem Sichelstich gestorben. In Patshaves bei St. Wolfgang im Bezirke Pettau starb, wie dem Gr. Tagbl. geschrieben wird, Marie Stampar, geb. Terstenjak, an Blutvergiftung. Sie hatte sich mit der Sichel in den Fuß geschnitten. Die Wunde wurde jedoch nicht beachtet. Vier kleine Kinder verloren die Mutter.

Selbstmord eines Fährichs. Während der Manöver hat sich in Materija in Istrien der Fährich Maximilian Toplak des Infanterieregimentes Nr. 87 durch einen Schuß in das Herz getötet. Die Ursache soll in zunehmender Schwermut liegen. Der Fährich war ein Sohn des hiesigen Steuerverwalters i. R. Toplak.

Beim Pflügen verunglückt. Beim Pflügen scheiterte die Rube des jungen Besitzers Martin Sterbal in Steindorf bei Pettau. Der Pflug ging so unglücklich über die Füße des Besitzers, daß er schwer verletzt wurde.

Radlersburger Nachrichten.

Regimentsrennen des Husarenregimentes Nr. 16. Das Husarenregiment Nr. 16 Graf Ustül-Gyllenband veranstaltete am 8. September bei Radlersburg ein Regimentsrennen, das in Anwesenheit eines zahlreich erschienenen Publikums der ganzen Umgebung von Radlersburg sich zu einem überaus schönen sportlichen Ereignisse gestaltete. Dieses Fest fand einen besonders schönen Abschluß in einer animierten Tanzunterhaltung, bei welcher die Gesellschaft von Distriktmark außerordentlich zahlreich vertreten war. Das Ergebnis der einzelnen Rennen war folgendes: Halbblut-Steepchase: Oberleutnant v. Nagály (Rittmeister v. Zoltán a. St. Tulipán) Erster, Oberleutnant v. Gyömröy (a. b. St. Dido) Zweiter, Leutnant Huber (a. b. St. Habno) Dritter; zehn Reiter starteten. Kleine Chargepferd-Steepchase: Leutnant v. Bezeredy (a. br. W. Gallér) Erster, Leutnant Huber (a. br. St. Gyerekes) Zweiter, Oberleutnant Barabás (a. r. St. Jagdhöngy) Dritter; acht Reiter starteten. Große Chargepferd-Steepchase: Leutnant Unger (a. br. W. Fejmentó) Erster, Oberleutnant v. Polorny (a. br. W. Gazember) Zweiter, Leutnant v. Vetschast (a. br. St. Gázló) Dritter; sieben Reiter starteten. Große Steepchase: Rittmeister Schmeidel-Straßnick (a. br. W. Jordan) Erster, Rittmeister von Brennerberg (sechsjährige br. W. Prinz Schmudi v. Meteor a. d. Kranka) Zweiter, Leutnant Unger (a. br. St. Kis-Kis v. Dunure a. d. Mikcandlestik) Dritter. Die Jagdritte der Unteroffiziere und der Husaren wurden von den Herren Major Koloman Morfowitz und Rittmeister Julius v. Brennerberg geführt.

Marburger Nachrichten.

Von der Gastgewerbegeossenschaft Marburg. Die Mitglieder obiger Geossenschaft werden in Kenntnis gesetzt, daß der Landesverband für Fremdenverkehr in Steiermark mit Einwilligung des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten vom 15. Oktober bis 10. November 1910 im Hotel Adam in Bürg im Ennstal einen Kochkurs veranstaltet. Die Vorstehung bringt hier das Programm und die Aufnahmebedingungen zur Kenntnis und ersucht für den Fall, als sich unter den Mitgliedern Bewerberinnen finden sollten, daß dieselben behufs Anmeldung sich entweder bei der gefertigten Vorstehung oder direkt beim Landesverband für Fremdenverkehr in Graz, Hauptplatz Nr. 3, bis längstens 20. September einschreiben. 1. Zweck. Der Kurs bezweckt die fachliche Weiterbildung von weiblichen Angehörigen des Gast- und Hotelgewerbes sowie der Fremdenbeherbergung in der Küchenwirtschaft. Das Schwergewicht wird auf die Herstellung guter und schmackhafter Speisen unter Rücksichtnahme auf die Anforderungen des internationalen Reisepublikums, auf die Vermehrung des Bestandes an erprobten Kochrezepten, auf ökonomische Zubereitung der Speisen, auf praktische Wirtschaftsführung und auf Belehrungen über die Fremdenbeherbergung gelegt. 2. Aufnahmebedingungen. Anspruch auf Aufnahme haben im Inland heimatsberechtigte oder dauernd sesshafte, selbständige Betriebsinhaberinnen, Frauen und Töchter von Gastwirten, Hoteliers und Pensionsinhabern, ferner Gasthaus- und Hotelköchinnen, sowie Hilfskräfte der genannten Betriebszweige mit ausreichenden Vorkenntnissen. Die Zahl der Teilnehmerinnen ist auf 16 beschränkt; unter besonders günstigen Bedingungen kann dieselbe bis zu 20 erhöht werden. 3. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt. Die Verpflegungs- und Unterkunftskosten haben die Kursteilnehmerinnen aus eigenem zu bestreiten, die Verpflegungskosten für die ganze Dauer des Kurzes betragen 100 K. für jede Teilnehmerin. 4. Die von den Bewerberinnen selbst geschriebenen Gesuche haben folgende Angaben zu enthalten: Geburtsdaten, genossene Schulbildung, derzeitige Lebensstellung und den Wohnort und die genaue Adresse der Aufnahmebewerberin. Beizuschließen sind die Nachweise über die bisherige praktische Betätigung im Hotel- und Wirtsgewerbe. 5. Die Teilnehmerinnen erhalten am Schlusse des Kurzes ein Besuchszeugnis. 6. Lehrplan: Praktisches Kochen 150, haus- und küchenwirtschaftliche Übungen 30, Nahrungs- und Genußmittelkunde, Ernährungslehre 10, Servierkunde 6, Kalkulation 6, Gewerbehygiene und erste Hilfe bei Unfällen im Haus und in der Küche 4, Anforderungen an gastwirtschaftliche Betriebe in Hinsicht auf die Bedürfnisse der Orts- und Landesfremden 4 Stunden, zusammen 210 Stunden.

Die praktischen Übungen im Kochen umfassen die praktische Einübung von mindestens 30 verschiedenen Suppen, 30 Vorspeisen, 10 Fischspeisen, 40 Hauptspeisen, bezw. Beaten mit entsprechenden Beigaben (Gemüsen, Saucen, Salate etc.) und 40 Mischbeziehungswiese Süßspeisen. Die Auswahl der herzustellen Speisen erfolgt durch die Kursleitung. Haus- und Küchenwirtschaftliche Übungen: Mitwirkung beim Einkauf und bei der schriftlichen Bestellung von Kochmaterialien, sowie an der Übernahme und Kontrolle derselben. Teilnahme an sämtlichen Arbeiten in der Küche (mit Ausnahme des Abwaschens) nach einem festgesetzten Turnus. Übungen in der Instandhaltung von Wohnräumen etc. Nahrungs- und Genussmittelkunde, Ernährungslehre: Besprechung der wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel im Anschlusse an die täglichen Rezeptbesprechungen mit besonderer Rücksichtnahme auf die Art ihrer Verwendung in der Küche, der Qualitätskennzeichen, Verfälschungen und Aufbewahrungsmethoden. Servierkunde: Das Decken des Tisches für das erste und zweite Frühstück, das Mittagmahl, die Gasse und das Nachtmahl mit besonderer Berücksichtigung der internationalen Gebräuche. Die Festtafel. Blumenschmuck. Das Servieren von Speisen und Getränken. Die gebräuchlichsten Speisefolgen für die verschiedenen Mahlzeiten. Kalkulation: Übungen in der Berechnung der Selbstkosten der einzelnen Speisen, bezw. Speisefolgen. Gewerbehigiene und erste Hilfe bei Unfällen im Haus und in der Küche und schließlich Anforderungen an gastwirtschaftliche Betriebe in Hinsicht auf die Bedürfnisse der Orts- und Landesfremden.

Trauung. Am 8. September fand in der hiesigen Franziskanerkirche die Trauung des Marburger Südbahnadjunkten Herrn Karl Graf mit Fräulein Miltzsch Buch statt. Trauzeugen waren für die Braut deren Schwager Herr Kaufmann J. Fischer in Marburg, für den Bräutigam Herr Südbahnadjunkt Hans Wagner. Das neuvermählte Paar trat eine Reise nach Tirol und Bayern an.

Todesfall. In Leoben ist Samstag den 10. September nach 11 Uhr nachts der Bezirksschulinspektor Herr Josef Raibisch, 54 Jahre alt, nach längerem Leiden gestorben. Der leider zu früh Verstorbene war ein tüchtiger erprobter Schulmann, ein offener, leutseliger Charakter und ein guter deutscher Mann, liebenswürdig und entgegenkommend und bei der Lehrerschaft des Bezirkes sehr beliebt. Inspektor Raibisch, ein gebürtiger Marburger, hat 1878 die Okkupation mitgemacht und war seit 1886 Leiter und später Direktor der Volksschule Judendorf-Seegraben bei Leoben. Vor ungefähr einem Jahre wurde er nach dem verstorbenen Bezirksschulinspektor Bano zum Bezirksschulinspektor für den Bezirk Leoben ernannt.

Großes Konzert. Derzeit bietet die einzige Unterhaltung in Marburg das Kinematographentheater beim Hotel „Stadt Wien“. Am kommenden Freitag findet wieder die so beliebte Stahlis-Vorstellung statt, wobei die „Unterländer“-Musikkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters J. Kapel mitwirkt. Es wird daher ein höchst genussreicher Abend zu verzeichnen sein. Zu bemerken ist, daß die Eintrittspreise nicht erhöht sind.

Was die Ferien kosten und einbringen. Für die österreichischen Touristenländer hat man auf Grund sorgfältiger Erhebungen des Wiener Finanzministeriums 5,070.000 Aufenthaltstage von Ausländern herausgerechnet, die bei einem Tagesaufwand von 15 K. nicht weniger als 85 Millionen Kronen im Lande ließen. Vor 25 Jahren belief sich der jährliche Ertrag des Fremdenverkehrs in der Schweiz auf 120 Millionen Franken, wird aber heute, namentlich wegen der Ausdehnung des Wintersports, bereits auf mehr als 200 Millionen geschätzt. Italiens Einnahmen aus dem Verkehr der ausländischen Vergnügungsreisenden wurden schon für das Jahr 1897 auf 300 Millionen Lire angegeben und haben sich bis 1908 auf 427 Millionen gesteigert. Was die Fremden an der französischen Riviera verpulvern, wird auf mehr als 300 Millionen Franken geschätzt. Die Zahl der Touristen, die 1908 nach Norwegen gingen, wurde auf 85.000 geschätzt, die unter der Annahme, daß jeder 500 K. dort verausgabte, über 42 Millionen Kronen im Lande ließen. Erstaunliche Summen bringen auch die zum Vergnügen nach Europa fahrenden Amerikaner in die von ihnen bereisten Länder. Im Mai 1910 waren allein auf den Dampfern der deutschen Schiffsahrtsgesellschaften über 80.000 Kabinenplätze für derartige Ozeantouristen belegt. Ihre Gesamt-

zahl aber schätzt man auf allen transozeanischen Linien auf 150.000 und kommt unter der Voraussetzung, daß jeder Reisende 4200 Mark (1000 Dollar) verausgabte, von denen nahezu ein Drittel auf die Überfahrtkosten entfallen, zu dem Ergebnis, daß durch die amerikanischen Touristen 630 Millionen Mark in europäische Taschen gleiten. Die Ausgaben der alljährlich nach Frankreich kommenden Fremden werden auf dreieinhalb Milliarden Franken geschätzt. Man rechnet ferner, daß 14.000.000 Fremde, die als Kurgäste oder Durchreisende die europäischen Badeorte besuchen, dort mindestens 280 Millionen Mark verzehren, was wahrscheinlich viel zu niedrig gegriffen ist. Was dann noch von Sommerreisenden verbraucht wird, die sich bei Verwandten oder Bekannten einlogieren oder kleine Nester besuchen, wo sie nicht als Touristen einregistriert werden, entzieht sich vollends jeder Schätzung.

Ortsgruppe Marburg des Reichsbundes deutscher Eisenbahner. Die wegen Zusammenfallens mit der Sedanfeier verschobene Monatsversammlung findet morgen (Mittwoch) um 8 Uhr abends im Vereinsheime Weiß statt. Da die Südbahnerschaft knapp vor dem Einsetzen des stillen Widerstandes steht, müssen die Kameraden vollständig an der Versammlung teilnehmen.

Kinematograph im Saale des Hotel „Stadt Wien“. Das jetzige Programm findet wieder viel Beifall; es sind lauter hübsche Nummern. Die Bilder vom Nil und Abessinien sind interessante Naturaufnahmen. Zwei Schauspiele: Die Stimme des Vaters und Ein goldenes Herz bringen lebenswahre Szenen und sind wirkliche Kunstfilme. Ueberaus heiter sind die lustigen Stücke: Der Streik der Dienstmädchen — Karls Karo — Tanzlokal als Grenadier — Das Bild der Schwiegermutter und Die beiden Stellbischen — man muß bei allen herzlich lachen. Die Vorstellungen beginnen täglich um 8 Uhr. Mittwoch und Samstag um 5 Uhr Schüler- und Kindervorstellung. Die Preise sind: 20, 40, 60, 80 P., 1 K. und 1 K. 20 P. Bei den Kindervorstellungen zahlen Schüler und Kinder 20 P., Erwachsene 40 P. auf allen Plätzen.

Panorama International. Diese Woche führt uns der Forscher Fric zu den Indianern Südamerikas; die hochinteressanten Bilder zeigen uns Land und Leute. — Es ist begrüßenswert, daß sich auch in Marburg, wo so viele Lehranstalten ihren Sitz haben, eine ständige Filiale des Kaiserpanorama in Berlin befindet. Den vielen Anerkennungen, welche dem Unternehmen zuteil werden, schließen auch wir uns gerne an. Die wunderbar scharfen Aufnahmen machen fast den überwältigenden Eindruck der Natur selbst. Alle Besucher sind stets hochbefriedigt. Es sei darum auf das Panorama im Martinshof neuerdings aufmerksam gemacht und dessen Besuch bestens empfohlen.

Musikschule des Philharmonischen Vereines. Diese Anstalt kann nunmehr auf einen 29jährigen Bestand zurückblicken. Seit der Zeit der Errichtung der für unsere Stadt so notwendigen Musikschule hat sie gewiß den Beweis erbracht, daß die Führung derselben zielbewußt und auf richtiger Grundlage aufgebaut war. Im Laufe dieser langen Zeit wurden in der Art des Unterrichtes, in der Methode viele für den Unterricht gezielte Änderungen vorgenommen, welche sich jetzt vorzüglich bewähren, so die Aufhebung des Massenunterrichtes und Einführung der Sonderklassen und Soloklassen, Regelung des Chorgesangs und des Unterrichtes in der Theorie der Musik u. a. m. Die Erfolge, welche diese segensreich wirkende Anstalt aufzuweisen hat, sind große, und viele Männer und Frauen, welche heute in selbständiger Stellung sich befinden, sind dankbar für die gediegene Ausbildung, welche sie in dieser Anstalt erhalten haben und welche manchem als Mittel dient, seinen Lebenserwerb in dieser Kunst zu finden. Allen Eltern, denen es daran liegt, den Kindern wahre Herzens- und Gemütsbildung angebeihen zu lassen, sei dringend nahegelegt, ihren Kindern erzieherischen Musikunterricht zu geben. Durch 29 Jahre wurden Unterrichtsräume in der altherwürdigen Burg in Verwendung gezogen. Der Verengung ist es nun gelungen, dank dem Entgegenkommen des Brauereibesizers Herrn Anton Götz für diese Schule zweckmäßigere, gesündere und freundlichere Räume zu schaffen, welche im obersten Stockwerke des neuen Saalprachtbaues der Brauerei Götz in der Tegetthoffstraße 5 untergebracht sind und allen Anforderungen in hygienischer Hinsicht vollauf genügen. — Am 15. September wird die Schule in diesen Räumen eröffnet. Die Einschreibungen der Schüler finden vor dem 15. September in

der Wohnung des Herrn Musikdirektors Alfred Kletmann in der Goethstraße 27 statt und vom 15. September ab in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags in den Schulräumen in der Tegetthoffstraße, Saalbau des Herrn Götz, 3. Stock. An dieser mustergiltigen Anstalt werden alle Zweige der Musik gelehrt und es beträgt das monatliche Unterrichtsgeld für: Klavier K. 8.20, Oberklasse K. 12.20, Sologefang K. 5.70, Chorgesang K. 2.20, Theorie K. 4.20, Kammermusik K. 3.20, Violine K. 5.70 (bei 3 Schülern in einer Stunde), K. 8.20 (bei 2 Schülern in einer Stunde), Violin-Oberklasse Kronen 12.20, Cello K. 4.20, Bassgeige K. 4.20, Blasinstrumente K. 4.20. Auskünfte erteilt jederzeit bereitwilligst Herr Musikdirektor Alfred Kletmann.

Landwirtschaftliche Versammlung. Die Filiale Marburg der k. l. Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltet am Sonntag den 18. September um halb 10 Uhr vormittags im Hotel Stadt Wien eine Vollversammlung mit folgender Tagesordnung: Überreichung von Diplomen des Vereines zum Schutze des österreichischen Weinbaues an drei Filialmitglieder, Verteilung von Prämien an landwirtschaftliche Bedienstete, Vortrag des Herrn Direktors Anton Stiegler über die Peronospora.

Sollen wir unsere Kinder in die deutsche Schule schicken? Diese Frage werden tausende Eltern an den Sprachgrenzen angesichts des beginnenden Schuljahres an sich zu richten haben. Die treffendste Antwort hierauf erteilt eine vom Deutschen Schulvereine in Wien, 6. Bezirk, Magdalenenstraße Nr. 6, aufgelegte Flugchrift mit obigem Titel, die in klarer, sachlicher Weise die Vorteile der deutschen Schulbildung klarlegt. Diese Flugchrift wird vom Deutschen Schulverein in beliebiger Anzahl kostenlos zur Verfügung gestellt und bildet einen wertvollen Beihelfer für die Werbearbeit bei den Schuleinschreibungen. Auf die große Bedeutung der letzteren kann nicht eindringlich genug hingewiesen werden. In größeren Ortschaften sollten sich eigene Ausschüsse bilden, denen die Aufklärung der Bevölkerung und eine rege Werbetätigkeit obliegt, wollen wir nicht müßig zusehen, wie unsere nationalen Gegner Kinder deutscher Eltern für ihre Schule gewinnen und sie unserm Volke entreißen. Kein Kind aus deutscher oder gemischter Ehe darf in eine fremde Schule eintreten! Dies sei unsere Losung zur Zeit der Schuleinschreibungen!

Windischnationale Rohheit. Am 15. Mai d. J. abends befand sich der Geschäftsleiter der hiesigen slowenischen Thyrillusbuchdruckerei, Herr Anton Brosche, mit seiner Gattin, seinem Sohne Leo Brosche, der Handelsangestellter ist und mit seiner Tochter Mathilde am Heimwege vom Ausflugsort Lembach nach Marburg. Leo Brosche ging mit seiner Schwester Mathilde ein Stück voraus, das Fialerlied singend, gewiß ein äußerst harmloses Lied. Plötzlich wurden auf beide Steine geworfen, als sie zu den ersten Häusern von Brunnendorf kamen. Sie reagierten aber nicht darauf, sondern gingen ruhig weiter. Plötzlich stürzte auf Leo Brosche ein Mann los, packte ihn beim Arme und rief ihm im windischen Idiom etwas zu, wovon Leo Brosche nur die Frage verstand, ob er der Sohn des Druckerei-Geschäftsleiters Brosche sei. Der Angreiffene forderte den Angreifer in der höflichsten Weise auf, ihn auszulassen und ihm deutsch zu sagen was er wolle. Im nächsten Augenblicke versetzte der windische Angreifer Herrn Leo Brosche einen wuchtigen Hieb ins Gesicht, daß Brosche in den Straßengraben fiel; als sich der Überfallene wieder erhoben hatte, wurde er von dem Wildling neuerdings niedergeschlagen, welche Szene sich im ganzen drei- oder viermal wiederholte. Mittlerweile waren aus der Nähe verschiedene slowenische Arbeiter herbeigekommen, denen der Täter im windischen Idiom etwas sagte, was der Mißhandelte nicht verstand, was aber zur Folge hatte, daß nun auch diese slowenischen Arbeiter über Leo Brosche herfielen und ihn mißhandelten. Mittlerweile war Herr Anton Brosche, durch seine Tochter herbeigerufen, erschienen; ihm gelang es endlich, den Sohn zu befreien, worauf die Täter in der Dunkelheit verschwanden. Wegen dieser Mißhandlung war gestern vor dem Bezirksgerichte der windischnationale Fanatiker Ivan (Johann) Buk angeklagt. Statt seiner war sein Vertreter erschienen, welcher sich die Dunkelheit, die damals bereits herrschte, zunutze machte und angab, daß Buk sich damals mit einer slowenischen Gesellschaft zwar in der Nähe befunden, den Leo Brosche aber nicht mißhandelt habe. Dies habe ein anderer getan, hinsichtlich dessen Person und Tat aber nunmehr bereits die Verjährung ein-

getreten sei, so daß dieser nicht belangt werden könne. Er wolle dies durch Zeugen nachweisen. Leo Brosche erklärte demgegenüber, daß der Täter bestimmt Bul war. Die Schwester des Mißhandelten, Frä. Mathilde Brosche, gab ebenfalls an, daß es Bul war, der ihren Bruder mißhandelte. Druckerei-Geschäftsleiter Brosche gab über Befragen des Richters Dr. Kronasser an, daß er den Bul schon lange kenne; Bul war seinerzeit in der Chyrius-Druckerei Administrationsbeamter; wegen „Unregelmäßigkeiten“, welche Ivan Bul in dieser seiner Eigenschaft beging, mußte er ihn aber entlassen. Richter: Nun also, da schließt sich die Kette! Der Zeuge gab weiter an, daß er wegen seiner Kurzsichtigkeit und wegen der Dunkelheit den Bul nicht erkannte, wohl aber seine Stimme. Frä. Mathilde Brosche erklärte, daß sie den Bul sofort erkennen würde, wenn er ihr gegenübergestellt werde. Sämtliche Zeugen, einschließlich des Mißhandelten, waren beidseitig. Behufs Vorladung des Bul und einiger von der Verteidigung namhaft gemachter Zeugen vertagte der Richter die Verhandlung. — Der genannte Bul, welcher von der slowenischen Druckerei wegen „Unregelmäßigkeiten“ entlassen werden mußte, ist jetzt als Schreiber bei der k. l. Bezirkshauptmannschaft Marburg angestellt!

Wiedereröffnung der Kasinogastwirtschaft. Übermorgen, Donnerstag den 15. September wird die Kasinogastwirtschaft, welche während der heißen Sommermonate geschlossen war, wieder eröffnet werden. Der Kasinorestaurateur Herr Franz Sokolik wird bestrebt sein, alle Gäste der Kasinogastwirtschaft mit vorzüglichen Speisen und Getränken zufriedenzustellen. (Wir verweisen auf die Ankündigung im Inseratenteil.)

Verband deutscher Hochschüler Marburgs. Anlässlich der Sedanfeier sind uns von dem Kärntner Dichter Karl Krobath herzliche Drahtgrüße zugekommen, wofür wir ihm freundlichen Dank sagen. — Nächsten Samstag findet im Klubzimmer bei Escharré der Ingenieur-Umtrant unserer lieben jüngsten a. o. Mitglieder, der Herren Ingenieure Manfred Ulrich, Rudolf Eichig und Ferdinand Böschnigg statt, wozu alle a. o. und o. Mitglieder herzlich eingeladen sind. — Die Verbandsleitung ersucht ferner sämtliche deutschen Vereine Marburgs, ihre Vertreter zu einer Besprechung in Angelegenheit der Sedanfeier Montag den 19. September ins Klubzimmer bei Escharré zu entsenden. Zeit: 8 Uhr abends.

Konzert in der Gambriushalle. Nächsten Sonntag findet in der Gambriushalle ein Konzert der Unterländer-Kapelle statt; Beginn 8 Uhr abends, Ende 11 Uhr, worauf ein Tanzkränzchen folgt.

Blühender Apfelbaum. Wie uns mitgeteilt wird, befindet sich am Besitze des Gastwirtes Herrn Poschauko in Zweinig ein Apfelbaum, der gegenwärtig, also im September, Blüten trägt.

Vom Schwurgericht. Für die am 19. September beginnende Schwurgerichtstagung wurden bisher folgende Fälle ausgeschrieben: Montag den 19. September: Maria Käsowik, Brandlegung, Franz Kobale, Nozucht, Vorsitzender Kreisgerichtspräsident Ludwig Perlo; Dienstag den 20. September: Jakob Berer, Nozucht, Vorsitzender D.-L.-G.-R. Dr. Fraidl; Mittwoch den 21. September: Johann Franzer, Johann Kosterwein und Josef Herzenjal, Mord und Totschlag, Vorsitzender D.-L.-G.-R. Morocutti; Donnerstag, Freitag und Samstag: Anton Kmetec, Mord, Vorsitzender D.-L.-G.-R. Bouschek.

Die windische Venus. Die noch nicht 22jährige Stephanie Kul, ein hübsches Mädchen, wurde am 20. April 1909 zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt, weil sie in einem hiesigen

Gasthose einem Beamten zur Nachtzeit einen größeren Geldbetrag stahl, wie wir seinerzeit berichteten. Am 19. August stand die Kul neuerdings vor dem Erkenntnisgerichte, weil sie in Pragerhof, wo sie sich an die Postbeamten herangebirgt hatte, einem derselben in der Nacht ebenfalls einen größeren Geldbetrag gestohlen haben sollte; diesmal wurde sie aber freigesprochen, weil der Gerichtshof über ihre Tat im Zweifel war. Nun ist die Kul, die schon mehrfach wegen Diebstahls, Betrügereien und leichtfertigen Lebenswandel, sowie wegen Falschmeldung abgestraft wurde, mit ihrer hübschen Erscheinung aber stets neue Opfer sucht, neuerdings festgenommen worden. Anfangs dieses Monats kam die Kul aus Marburg nach Paibach und trat in einem Gasthause als Kellnerin ein. Unter den Besuchern des Gasthauses befand sich auch ein besserer Arbeiter, der mit der Blauäugigen ein Stellbicheln hatte, das ihm nicht weniger als 150 K. kostete, welche sie ihm stahl, als er schlief. Bei ihrer Verhaftung fand man bei ihr eine goldene Damenuhr nebst goldener Halskette, ferner goldene Ringe und eine goldene Brosche mit drei eingepaßten Photographien.

Selbstmord eines Rechnungsunteroffiziers. Gestern nachmittags hat sich in der Kaserne des 87. Infanterie-Regimentes in Cilli der 25jährige, erst seit Juni verheiratete Rechnungsunteroffizier Franz Heber aus Tergovitsch, Bezirk Pettau, mit einem Dienstgewehr erschossen. Die Beweggründe des Selbstmordes sind unbekannt.

Der heutigen Nummer liegt eine illustrierte Abonnements-Einladung der „Eleganten Mode“ bei, auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen lenken. Die „Elegante Mode“, das beliebteste und nützlichste Modenblatt unserer Frauenwelt, bietet seinen Abonnentinnen praktische und geschmackvolle Modeneuheiten für Damen- und Kindergarderobe, schöne Handarbeitsvorlagen und korrekte Schnittmuster in natürlicher Größe zur Selbstanfertigung der Damen- und Kindergarderobe.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein Wüstling stand heute unter der Anklage des Verbrechens der Schändung, des Verbrechens der Religionsstörung und der Übertretung nach § 312 St.-G. vor dem Erkenntnisgerichte. Es ist dies der 23jährige, in Radersdorf geborene, nach Regau zuständige Jakob Kozar, lediger Tagelöhner in Iswanzen. Am 3. Juli 1910 traf er in Böllitschberg ein 6jähr. Mädchen auf der Straße, ergriff es bei den Füßen und trug das Mädchen, als es zu schreien begann, mit dem Kopfe nach abwärts in den nächsten Weingarten, wo er an dem Kinde das Verbrechen nach § 128 St.-G. (Schändung) beging, wobei er von dem Winzer Josef Strach, der auf das Geschrei des Kindes herbeieilte, verschleucht wurde. Kozar ist ein bekannter Wüstling, der wegen Nozucht einmal und wegen Schändung schon zweimal vorbestraft ist. Am 14. August machte er sich in der Nähe fremden Eigentumes verdächtig; zur Rede gestellt, wurde er gewalttätig, so daß ihn zwei Männer kaum händigen konnten. Als der Gemeindevorsteher Anton Terstenjal erschien, erhielt er vom Kozar einen Fußtritt in den linken Oberschenkel. Auf Befehl des Gemeindevorstehers wurde Kozar nun gebunden, wobei Kozar schimpfte, Drohungen ausließ und im windischen Idiom arge Gotteslästerungen beging. Der Gerichtshof verurteilte ihn heute zu 15 Monaten schweren Kerker.

Postknecht und Inwohner. Anlässlich eines Gasthausstreites am 12. Juni 1910 in St. Andra warfen der 20jährige Postknecht Franz Kosi und der 25jährige verheiratete Inwohner Martin Koschar Flaschen und Trinkgläser gegen

den Johann Kocovan, welcher dadurch eine schwere Verletzung an der Nase erhielt; von Kosi erhielt er außerdem einen Messerstich in den rechten Oberarm. Wegen Verbrechens der schweren Körperbeschädigung wurde Kosi zu 2 Monaten, Koschar zu 6 Wochen schweren Kerker verurteilt.

Tagesneuigkeiten.

Tödlische Ohrfeige eines Zehnjährigen. Wie aus Szegedin gemeldet wird, hat der zehnjährige Lehrbursche Franz Kara in einem Streite auf der Straße dem 42jährigen Tagelöhner Anton Huszika eine derartige Ohrfeige versetzt, daß der Mann eine schwere Gehirnerschütterung erlitt und bald darauf starb.

Verhaftete Banknotenfälscher. Aus Thorn, 10. September, wird berichtet: An der russischen Grenzstation Alzandrowo wurde gestern ein Ausländer festgenommen, der einen Koffer mit doppeltem Boden und darin 150.000 Rubel an gefälschtem Papiergeld mit sich führte. Seine Begleiterin wurde ebenfalls verhaftet.

Der Mann mit den drei Frauen. Auf Veranlassung der Budapester Staatsanwaltschaft wurde in Fehergharmat der Holzhändler Gabriel Koszarnovits verhaftet. Es wurde festgestellt, daß er drei Frauen, eine in Jglo, eine in Szatmar und eine in Kroatien hat, mit denen er kirchlich getraut war.

Familientragödie. Aus Ofen-Pest, 10. September wird berichtet: Der Bahnwächter Johann Korsoß nächst Menedorf im Temeser Komitat wurde in einem Streit von seiner Frau mit einem Küchenmesser angegriffen. Dabei stieß sie mit dem Messer derart wuchtig gegen ihren Gatten, daß sie ihn förmlich köpfte. Nach dieser Bluttat warf sich die Frau gegen den heranbrausenden Araber Zug, von dem sie total zermalmt wurde.

Einbruch in ein militärisches Monturmagazin. Unbekannte Täter brachen in das militärische Monturmagazin in Tausers im Binschgau ein und entwendeten aus der dort befindlichen Kompaniekasse 1500 K. und Schmuckgegenstände im Werte von 17.000 K., die ein Hauptmann als Eigentum seiner Frau dort aufbewahrt hatte. Ein Leutnant wird der Tat verdächtigt.

39 Mann mit einem Trajekt gesunken. Aus Shebongan (Michigansee) wird gemeldet: Ein der De Pere-Marquette Eisenbahn gehörendes Trajekt ist etwa dreißig Meilen von der Küste gesunken. Dreißig Mann der Besatzung sind ertrunken, drei konnten gerettet werden.

Eingefendet.

Anlässlich des 80. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. spendete die Firma Karl Scherbaum und Söhne ein größeres Quantum Gebäck für die Schuljugend in St. Nikolai bei Marburg. Die gefertigte Schulleitung spricht im Namen der hiesigen Schuljugend dem gutherzigen Wohltäter den verbindlichsten Dank aus. Schulleitung Sankt Nikolai bei Marburg, am 10. September 1910. Martin Sobec, Schulleiter.

Französischer Unterricht.

Berta Schmid, staatlich geprüfte Sprachlehrerin beginnt mit dem Unterricht für Matura und Staatsprüfung am 16. September 1910. Marburg, Gerichtshofgasse 26, 1. Stock.

Briefkasten der Schriftleitung.

St. Nikolai. Ein Bericht über eine im vorigen Monate stattgefundene Kaiserfeier ist jetzt wohl schon zu verpät. Die Schriftl.



Kinder-Strümpfe
sowie
Wirkwarenartikel aller Art
kauft man anerkannt am besten
nur in der
mechanischen Strickerei „zum Königsadler“
Otto H. Köllner, Herrengasse Nr. 7.



Herrenwäsche
fertig und nach Maß
nur
I. Qualität
empfiehlt
Otto H. Köllner, „zum Königsadler“
Herrengasse Nr. 7.

**Kristallzucker
Kristallwürfel**
nur hochprima Marken bei
Ferd. Hartinger
Tegetthoffstraße. 2840

Zucht-Ferkel
der großen Yorkshire sowie ein
Montafoner Stierfah, 5 Mon.
alt, hat abzugeben Wirtschafts-
amt **Schloß Faal.** 3422

Wie wieder!
wechsele ich mit meiner Seife,
seit ich Bergmanns Steden-
pferd-Silbermilchseife
(Marke Stedenpferd) von Berg-
mann & Co., Tetschen a. E., im
Gebrauch habe, da diese Seife
allein die wirksamste aller Me-
dizinalseifen gegen Sommer-
sprossen sowie zur Pflege eines
schönen, weichen u. zarten Teints
bleibt. Das Stück zu 80 Heller
erhältlich in allen Apotheken,
Drogerien und Parfümeriege-
schäften zc.

Bei der Wahl
von Wanzenmittel hat nur
„Kam“ Flacon à 60 S. aus
Wolfs Drogerie, Herrngasse 17
gesiegt!

Ganz frische
**Kärntner
Alpenpreiselbeeren**
sind abzugeben solange der Vor-
rat reicht. Unter 50 Liter wird
nicht versendet.
Peter King, Leifling,
Kärnten. 2898

Bruch-Eier
3 Stück 20 Heller.
M. Simmler
Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Sehr haltbar!
machen alle Hausfrauen ihre ein-
gelegten Gurken mit meinem aus-
gezeichneten Gurkenessig ::::::

M. Wolfram
Drogerie
Obere Herrngasse.

**Wichtig für
Brautpaare
Eheringe!**
Diese kauft man am billigsten beim
Erzeuger **Karl Karner,** Gold-
schmied und Graveur, Burggasse 3.
Lager von Gold, Silber und China-
silberwaren. 2942

Einkauf
von altem Eisen, Kupfer, Zinn,
Messing, Zinn, Blei, sowie
auch Papierabfällen
M. Niegler, Flößergasse 6,
Marburg. 2818

Lehrjunge
aus gutem Hause und Schulbildung
wird sofort aufgenommen in der
Spezereiwarenhdlg. **Jg. Fischer;**
Tegetthoffstraße 19. 3022

Greislerei
alter Posten, zu verkaufen. An-
frage Rathhausplatz 4. 3456

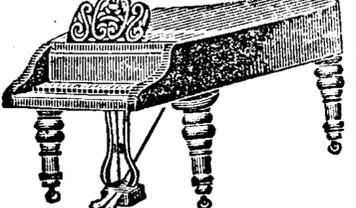
Zu verkaufen
Bäckereieinrichtung sowie Stel-
lagen u. Budel. Anf. Ww. d. B.

**Guter Mittag- und
Abendtisch**
wird an Damen und Herren in und
außer dem Hause sogleich abgegeben.
Anträge unter „K o s t e r“ an die
Verw. d. B. 3320

**Zementrohre,
Zementplatten**
sowie alle anderen Zementwaren-
Erzeugnisse, ferner **La Weißkalk,**
Portland- und Roman-Zement,
beste Marken, dann alle Sorten
Dachdeckungsmaterialien, wie:
Viberschwanz-, Strangfalz- und
Doppelfalzziegel aus den Leiters-
berger Werken offeriert billigst
Ferdinand Rogatsch
Zementwaren-Erzeugung und Bau-
materialienhandlung in Marburg,
Reiserstraße 26. 1719

Haus
Zweistöckiges 1784
noch steuerfrei, Mitte der Stadt ist
unter leichten Zahlungsbedingungen
zu kaufen. Anzufragen in Ww. d. B.
Unterhändler ausgeschlossen.

**Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,**



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in Schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Roh & Korfeld, Böhl & Geismann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29
Gelegenheitskauf:
Billig-Klavier-Orchestron-Automat.

Gelddarlehen
an Personen jeden Standes (auch
Damen), von 200 K. aufw., mit u.
ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher
Abzahlung sowie Hypothekendarleh.
Besorgt rasch und diskret **Alexander
Arnstein,** Budapest, Tödlstraße
34. Retourmarke. 3360

Wald
23 Joch, Fichten und Tannen,
1500 Kubikmeter, nahe an der
Bahn, preiswürdig zu verlaufen.
Anfrage Ww. d. B. 3219

Kleines Gewölbe
zu vermieten. Draugasse 15. Zins
monatlich 18 K. Anfrage Drogerie
Wolf, Herrngasse 17. 2847

Ein
Geschäftslokal
am neuen Hauptplatz (Frei-
hausgasse) zu vermieten. An-
zufragen bei **Schmiderer,**
Kärntnerstraße 28. 3204



Hübsch möbliertes
Zimmer
sogleich zu vermieten. Schillerstraße
24. 2. Stoc. 3440

Neuer Geschäftszweig.
Passend für Rohprodukthändler
und Fuhrunternehmer, die über
großen Lagerraum verfügen. An-
lagekapital nicht erforderlich. Inter-
essenten wollen sich melden unter
„Th. G., Essen“ bei der Verwal-
tung des Blattes. 3465

**K 400.000 Haupt- 11 Jährliche
treffer, 11 Ziehungen**
nächste schon am 14. September 1910
durch die kurzgemäß **4 Originallose 4**
wiederverkauflichen
Ein Ital. Notes-Kreuz-Los vom Jahre 1885
Ein Basilika-Dombau-Los vom Jahre 1886
Ein Serb. Staats-Tabak-Los vom Jahre 1888
Ein Joszib-„Gutes Herz“-Los vom Jahre 1888
Jedes Originallos muß gezogen werden.

Alle vier Lose **K 148.-** oder **45 Monats-
zusam. Kassapreis K 148.-** in nur **45 Monats-
raten à K 3.75**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht
auf die behördlich kontrollierten Original-Lose.
4% Theillos-Promessen **nur K 7.-** per Stück.
Haupttreffer Kr. 180 000
Berlösungsanzeiger „Neuer Wiener Merkur“ kostenfrei.
Wechsel-
stube **Otto Spih,** Wien I., Schottenring 26 **Gonzagagasse**

TÖRLEY
TALISMAN
CASINO RESERVE

**Unterricht im Klavierspiele,
Harmonielehre, Musikgeschichte**
erteilt ab 15. September **Fanny Bodner,** staatlich geprüfte
Musiklehrerin. Anfrage ab 13. September: Schillerstraße 24
in Marburg. 3341

Frl. H. Grögl
staatlich geprüft
erteilt ab 15. September Unterricht im Klavierspiel,
Harmonielehre und Musikgeschichte. — Anzufragen
Domgasse 2. 3336.

**Informationen
über
chancenreiche Effekten
der
Wiener Börse**
sowie fachmännische Auskünfte erteilt kostenlos gegen Zusicherung
einer kleinen Gewinnbeteiligung 3472
M. Gal, Wien, VIII., Florianigasse 57/III.

**Millionen Hausfrauen putzen
mit
Globus
Putzextract
Bestes Metall-Putzmittel**

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39
empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern,**

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salonteppeiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Bephire, Batiste, Blaudruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.



Allseits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Alois Hobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.



Sämtliche
Neuheiten

eingelangt!

Modewarenhaus

J. Kokoschinegg

Marburg, Tegetthoffstr. 13, Reiserstr. 1

Eigene Versandabteilung!

Bitte Musterkollektionen
zu verlangen!

Danksagung.

Liebewegten Herzens sagen wir allen geehrten Freunden und Bekannten für die aufrichtigen Beweise warmens Mitgeföhles während der Krankheit und nach dem Tode unserer innigstgeliebten Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Therese Riebler

sowie für die ehrende Beteiligung an dem Trauerakte unsern innigsten Dank.
Marburg, am 13. September 1910.

Die tieftrauernde Familie Krainz.

Bekanntlich sind die im Süden solid gebauten Resonanzinstrumente die klangvollsten und haltbarsten. Deshalb ver-
lange jeder Käufer eines.

Pianino

oder englischen Flügels

der wirklich das beste und billig, gegen Kassa oder Klavier kaufen will, auch Offerte bei der

R. u. l. priv. Hof-Pianoforte-Fabrik

E. Bremitz, Triest, (Belvedere.)

Aepfel (gepflückt)

kaufe jedes Quantum und bezahle beste Tagespreise. **A. Simmler, Marburg, Blumengasse. 2778**

Mari nierte Fische

find eingetroffen, wie:
Kräuter-, Bismarckharinge,
Kräuterschnitten, Anchovis,
Seeforellen in Dosen

Franz Gschutschek
Spezialdelikatessehandlung, Herrengasse Nr. 5.

Wer Tafelöl

versuchen will, kaufe es bei

Franz Gschutschek
Spezialdelikatessehandlung, Herrengasse Nr. 5.

Hoch :: Gansleberwürste ::

sind frisch eingelangt.

Franz Gschutschek
Spezialdelikatessehandlung, Herrengasse 5.

Schillerstraße 12, 2. Stock rechts.

gebenen fachmännischen Unterricht in kaufmännischer Bank- und Fabrikbuchhaltung, Rechnen, Wechsellehre etc.

erteilt

3467

Sparkasse-Sekretär Peyer
Fachlehrer für Buchhaltung, Buchfach-Sachverständiger.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Fattertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mottlachplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc

Wieder-Eröffnung.

wieder eröffnen und in eigener Regie weiterführen werde. Ich werde bestrebt sein, durch mir das Vertrauen und Wohlwollen des geehrten Publikums zu erwerben.

Ich erlaube mir einem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich **Donnerstag den 15. September** die altrenommierte **Kasino-Gastwirtschaft**

Verbreichung vorzüglicher Speisen und guter Getränke

Franz Sokolik, Kasinorestaurateur.

Die P. T. Badegäste

der städtischen Schwimmschule in der Uferstraße werden er- sucht, ihre Badewäsche sogleich abzuholen, da die Anstalt ge- schlossen wird. 3500

Stadtrat Marburg, am 13. September 1910.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Kundmachung.

Wegen Renovierung der Gremialkanzlei muß dieselbe von Montag den 12. September bis 16. September ge- schlossen bleiben. 3459

Marburg, 10. September 1910.

Handels-Gremium Marburg.

Der Vorstand: **Karl Wolf.**

Frische Trebern

sind wieder zu haben in der Brauerei **Th. Götz, Marburg.**

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Schöne reife

Preiselbeeren

täglich frische Sendungen bei 3486

Ferd. Hartinger, Marburg, Tegetthoffstraße 29.

Erste behördl. Konzess.

Berlitz-Schule.

Eine Abteilung beginnt den Unterricht am **1. Oktober.** Die geehrten Teilnehmer werden schriftlich verständigt. Münd- liche Mitteilungen Herrengasse 58, 1. Stock von 1 bis 2 Uhr.

3494 **Fritz Šijanec, k. k. Übungsschullehrer.**

Mühlen-Arbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung in der **Gratis- Arbeitervermittlungsanstalt des Ungarischen hauptstädtischen Mühlenvereines** (Budapest, VI., Terež kört 30. Eingang in der **Gróf Zichy Jenő utca**). **Gelernte Arbeiter** und solche, welche beim Militär ge- dient haben, werden bevorzugt.

Fräulein

welche auch im Häuslichen mithilft, wird zu 2 größeren Kindern gesucht. Gest. Anträge unter **Karl Koch, Wein-Engroßhandlung, Temesvár.**

Kleinere, nette, reine

Wohnung

womöglich mit Gartenansicht per sofort gesucht. Detaillierte Anträge mit Preisangabe an **A. Gatt, Reznei bei Ehrenhausen.**

Wohnung

Zimmer und Küche, sonnseitig mit Zugehör sowie Garten um 16 Kr. zu vergeben. **Voltsgartenstraße 42.**

Postexpeditorin

sogleich für das Postamt **Mozau.** Sprache deutsch und slowenisch. Anfragen an den Postexpedienten **Mozau.** 3475

Möbl. Zimmer

zu vermieten. **Bittringhofgasse 32,** parterre, Eingang beim **Café- Garten.** 3480

Hübsch möbliertes 3499

Zimmer

sonnseitig, in schönster Lage ist an stabilen Herrn zu vermieten. Anfr. **Btv. d. Bl.**

Tücht. Kommiss

gefesten Alters und beider Landes- sprachen mächtig, wird per 1. Oktober bei **Josef Sedmínel, St. Leonhard** aufgenommen. 3490

Schöne, zweizimmerige 3491

Wohnung

mit Zubehör ist mit 1. Dezember zu vermieten. **Goethegasse 24, 2. St.**

Ein gutgehendes 3496

Geschäft

mit anschließender Wohnung, alter Posten, abzulösen Anzufragen dort- selbst, **Kärntnerstraße 84.**

Unmöbliertes Zimmer

ist zu vermieten. Anzufragen in der **Berw. d. Bl.** 3484

Billig zu verkaufen

ein mit **Jute**stoff neu überzogenes **Sofa,** garantiert rein. **Alter- heiligengasse 15.** 3485

Köchin

sucht Posten. Anzufragen **Hand- schuhgeschäft Ulrich, Herrengasse.**

Reine, ehrliche 3487

Bedienerin

von 8 bis 10 Uhr und von halb 2 bis 3 Uhr wird aufgenommen. **Bürgerstraße 6, 2. Stock, links.**

Praktikantin

für künstlerische Photographie und Malerei wird engagiert. Das Lehr- fach erstreckt sich auf Empfang, Retuschen, Kolorieren. **Atelier Malart** beim Theater. 3481

Zu verkaufen

weicher Schubladekasten, weiches Bett mit **Drachstein**, großer Spiegel mit **Goldrahmen,** poliert. Hängelasten, polierter fast neuer **Schreibtisch,** Toilette-Spiegel, Sessel, Hängelampe, diverse Kleinigkeiten. Anzufragen in der **Bw. d. B.** 3483

Vermittlung

Adèle Duller, Tegetthoffstraße 32 sucht dringend **Kindergärtnerinnen,** **Bonnen, Stuben- und Kindermäd- chen** nach **Ungarn** in nur feine Häuser. 3436

Tiroler Blutwein,

Hammer-Korn- und

Milchbrot

mit **Erdäpfelzusatz** empfiehlt

L. Paluc

Postgasse 9. 3247

WOHNUNG

mit Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten. Anfragen bei **Josef Wauchnig, Postgasse 8.** 3461

Nette reinliche 3457

Bedienerin

gegen gute Entlohnung für mehrere Stunden des Tages gesucht. Anfr. **Voltsgartenstraße 31.**

Zimmer

im 1. Stock, separater Eingang, per sofort. Anfrage **Zahlelner Brau- haus-Restoration Götz.** 3381

Dienstmädchen

wird gesucht nach **Budapest** zu zwei kleine Mädchen. Adresse in der **Berw. d. Bl.** 3478

Ein Buchbinder-

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Ernst Ploetz, Wolfsberg.** 3474

Ein hochhohes Haus

für jedes Geschäft geeignet, samt Wirtschaftsgebäude und circa ein **Joch Grund** in einem größeren Orte in der Nähe von **Marburg,** ist preis- wert zu verkaufen. Gest. Anfragen sind zu richten an die **Berw. des Blattes.** 3501

Möbliertes, südseitiges, reines

ZIMMER

mit oder ohne **Verpflegung** an solide Damen zu vermieten. **Gerichts- hofgasse 32, 2. St., Nr. 11.** 3293

Schöne Wohnung

bestehend aus drei Zimmer, **Kabinet,** Küche und Zugehör nebst **Garten-** und **Parthen**benügung. Anfr. **Triester- straße 65** beim **Hausbesorger.** 3270

Stenographistin

und **Maschinschreiberin** sucht Posten. Anträge unter **„Anfängerin“** an d. **Berw. d. Bl.** 3430

Ein Koststudent

aus besserem Hause im Alter von 12 bis 16 Jahren wird bei einem besseren, kinderlosen Ehepaar auf- genommen. Anfr. **Bw. d. B.** 3435

Kinderloses Ehepaar

sucht kleine Wohnung mit 1 bis 2 Zimmer in der inneren Stadt. Adressen abzugeben in der **Berw. d. Blattes.** 3473

Reinrassiger

Bernhardinerhund

2 Jahre alt, billig zu verkaufen. Anzufragen in **Bw. d. B.** 3482

Angenehmes

Heim

mit vollständiger **Verpflegung,** auf- merksamer **Bedienung** und **Klavier-** benügung finden **Fräulein** bei **Frau Olga Hallecker, Pfarrhofgasse Nr. 7, 1. Stock.** 3401

Kostplatz

für ein Mädchen in sehr gutem Hause. Adresse **Gerichtshofgasse 26, 1. Stock links.** 3206

14jährig. Kindermädchen

zu einem kleinen Knaben nach **Buda- pest** gesucht. Anträge nebst **Bedin- gungen** an **Valassa Gyula, Spedi- teur, Budapest, VI., Terež-kört 19.**

Ein villenartiges

HAUS

mit **Breislerei** und **Konzession** ist zu verkaufen. **Neudorf 44.** 3468

Eine Damenschneiderin

sowie ein tüchtiger **Tagschneider** für große Arbeit wird gegen gute **Bezahlung** sofort gesucht. **Tegetthoffstraße 16,** beim **Herrn- und Damenschneider.**

WOHNUNG

mit 4 Zimmer und Zugehör ist zu vermieten. **Kafinogasse 2.** 3498

Praktikant

aus besserem Hause findet Auf- nahme bei **A. Starkel, Herren- modegeschäft, Marburg.** 3429

Fräulein

das schön **Wäsche** ausbessert sowie **maschin**stopft, **Kleider** überändert empfiehlt sich ins **Haus.** Adresse in der **Berw. d. B.** 3402

Eine Dame

die perfekt **französisch** spricht, wünscht **Stunden** zu geben. Anzufrag. **Kat- hausplass 4, 1. Stock.** 3471

Verlässliche, nüchterne und im Um- gange mit den **Parteien** bewanderte, anständige, kinderlose

Hausmeisterleute

werden aufgenommen. Persönliche Vorstellung bedingt. **Franz Ver- wuschel, Stadtbaumeister** und **Fabri- kant, Leitersberg** bei **Marb.** 3416

Kleines 3446

Gasthaus

nahe der **Bahnhofstation Rohitsch,** an drei **Strassenkreuzungen,** gegenüber dem **Wiesmarkt,** wegen **Todesfall** zu verkaufen. Anzufragen: **Firma Berner, Rohitsch-Sauerbrunn.**

Frau 3419

Sofie Sieber

staatlich geprüfte **Klavierlehrerin**

beginnt wieder mit dem Unter- richt am **15. September** **Ferdinandstraße 3.**

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim **Ausbleiben** bestimmter monat- licher **Orgänge** (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgt. unter **Garantie.** Viele **Dankschreiben.**

Th. Sohenstein, Südende- Berlin. Rückporto erbeten. 3212